CDU
PIESCHEN

Dresden, den 06. Oktober 2026

Antragsteller: Dr. Benjamin Kemper, Annett Zschoppe, Tassilo Langner

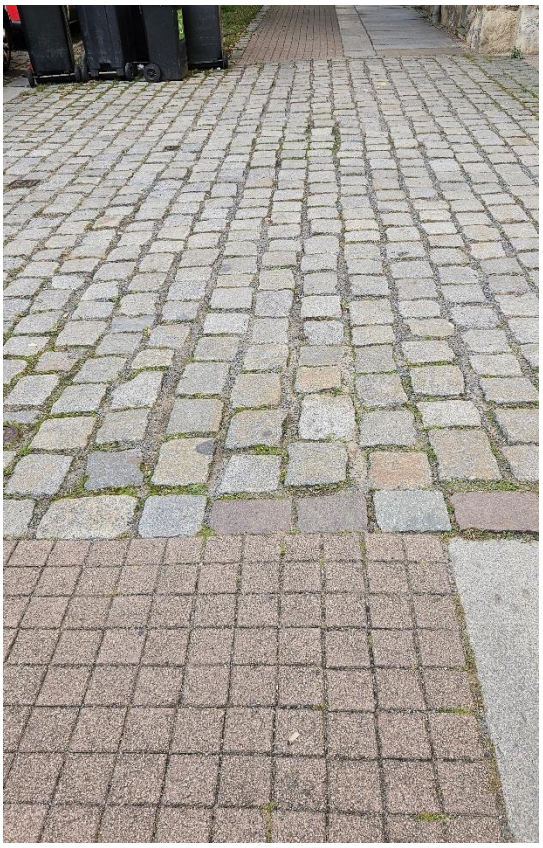
CDU Pieschen

Gegenstand:
Radverkehrssicherheit an der Rehefelder Str.

Anfrage:
Der Stadtbezirksbeirat Pieschen bittet den Oberbürgermeister um die Beantwortung folgender Fragen, um die Radverkehrssicherheit an der Rehefelder Straße einschätzen und verbessern zu können:

1. Sind der Verwaltung die Unterbrechungen des Pflasterstreifens an den Grundstückszufahrten der Rehefelder Straße bekannt, also das Großpflaster mit breiten, teils ausgespülten Fugen und Höhenunterschieden? Wurden diese Stellen bei den regelmäßigen Straßenkontrollen erfasst, und wie wurden sie eingestuft?
2. Liegen der Verwaltung Unfall- oder Schadensmeldungen oder Haftungsansprüche im Zusammenhang mit diesen Stellen vor?
3. Welche Maßnahmen plant die Verwaltung, um die Gefahrenstellen dauerhaft zu beseitigen, und in welchem Zeitraum?
4. Welche kurzfristigen und kostengünstigen Sofortmaßnahmen hält die Verwaltung bis dahin für möglich, und was würden sie kosten? Denkbar wären etwa das Verfüllen der Fugen, das Umsetzen des Großpflasters, ein durchgehender Plattenstreifen in den Überfahrten oder ein Warnhinweis.
5. Welchen verkehrsrechtlichen Status haben die farblich abgesetzten Pflasterstreifen auf den Seitenräumen der Rehefelder Straße? Handelt es sich um einen benutzungspflichtigen Radweg, einen nicht benutzungspflichtigen Radweg, einen gemeinsamen Geh- und Radweg oder um einen reinen Gehweg?

Begründung:
Auf den Seitenräumen der Rehefelder Straße verläuft neben dem Gehbereich aus Granitplatten ein Streifen aus rötlichem Betonpflaster, der als Radverkehrsführung wahrgenommen und von Radfahrern genutzt wird. An den Grundstückszufahrten, insbesondere zwischen Wurzener Straße und Eisenbahnunterführung, wird dieser Streifen durch Großpflaster unterbrochen. Dessen Fugen sind breit, teils ausgespült und von unterschiedlicher Höhe. Die beigefügten Fotos zeigen, dass sich Fahrradreifen darin verfangen können. Das ist eine erhebliche Sturzgefahr, besonders bei Nässe, Dunkelheit und Laubfall sowie für Kinder und ältere Menschen.
Verschärft wird die Lage dadurch, dass die Führung für den Radverkehr ausdrücklich nahegelegt wird. Ab Höhe Mohnstraße bis zur Eisenbahnunterführung sind in den Einmündungsbereichen der Querstraßen rot eingefärbte Radfahrerfurten mit Fahrradpiktogramm markiert, die auf den Pflasterstreifen zulaufen. Verkehrszeichen, die den Weg als Radweg oder als gemeinsamen oder getrennten Geh- und Radweg ausweisen, gibt es dagegen nicht. Radfahrer und Fußgänger können daher nicht eindeutig erkennen, wer welche Fläche nutzen darf. Das führt regelmäßig zu Konflikten.

Mit freundlichen Grüßen
Benjamin Kemper

Dr. Benjamin Kemper